



Pfitzner, Ausgewählte Lieder; Dietrich Fischer-Dieskau (Bartol), Hartmut Höll (Klavier); (AD: 10.-12. Juni 1982) *Orfeo CD C 036821* (WD: 53') *LP A 036821 (1 S 30) Digital* Dietrich Fischer-Dieskaus Interpretation verleiht diesen spätromantischen Liedern eine außergewöhnliche Expressivität und einen Gefühlsreichtum voller innerer Spannung. Der meisterhafte Formaufbau in „Michaelskirchplatz“ und „An den Mond“, der desillusionierte Ton in „Leierkastenmann“ oder die tiefe Dramatik in „Abendrot“ zeigen ein fesselndes und nuancenreiches Bild von Pfitzners Liedschaffen. Zum hohen Niveau der Aufnahme tragen der sonore Klang und die Vielfalt der musikalischen Charaktere in Hartmut Hölls Klavierbegleitung wesentlich bei. *E. P.*



Ravel, Ma Mère L'Oye, Pavane pour une infante défunte, Le Tombeau de Couperin, Valses nobles et sentimentales; Orchestre symphonique de Montréal, Charles Dutoit; (AD: 1983) *Decca CD 410 154-2* (WD: 72' 09'') *LP 6.42998 AZ (1 S 30) Digital* Zart und entspannt nimmt Charles Dutoit diese Stücke Ravels, die alle eine leicht morbide Noblesse auszeichnen. Das Orchester bemüht sich nie um strahlenden Glanz, sondern bleibt zumeist verhalten. Dies mag mit den etwas geringeren Differenzierungsmöglichkeiten dieses Orchesters zusammenhängen, doch innerhalb dieser „relaxten“ Sphäre entsteht ein Ton, der dem Charakter dieser Stücke sehr entgegenkommt. Die Musik wirkt wie an einer Grenze zum Traumland angesiedelt, sie hat nichts Demonstratives oder gar Forderndes, sondern zieht still vorbei. *R. Sch.*



Schubert, Streichquartett G-Dur D.877; Brandis-Quartett; *Orfeo CD C 007-821 A* (WD: 50' 49'') *LP S 007-821 A (1 S 30) Digital* **Schubert**, Streichquartett d-Moll D.810; Brandis-Quartett; (AD: [P] 1982) *Orfeo C 017-821 A* (WD: 43' 30'') *LP S 017-821 A (1 S 30) Digital* Unter der Rubrik der künstlerischen Gediegenheit mit begrenzter Wirkung auf den sozusagen „erwerbstätigen“ Musikfreund könnte man die beiden CD-Ausgaben mit dem Berliner Brandis-Quartett bezeichnen. Ihr Schubert ist nach Kräften moduliert, aber nicht mit jener letzten Passion dargeboten, die ein Abrücken von vorhandenen Einspielungen (Melos-Quartett, Alban Berg Quartett, Amadeus Quartett etc.) nahelegen würde. Beide Platten sind Dokumente eines von handwerklicher Solidität getragenen Kammermusikengagements, wie es heute von kaum einer zweiten Quartett-Vereinigung geboten wird, die sich aus Mitgliedern eines Orchesters gebildet hat. *P. C.*



Schütz, Deutsches Magnificat SWV 494, Psalmen Davids SWV 24, 25, 29, 35, 36, 39; Windsbacher Knabenchor, Karl-Friedrich Beringer; (AD: 1983) *Bellaphon CD 690-01-020* (WD: 41' 35'') *LP 680-01-020 (1 S 30) Digital* So wortdeutlich kann diese Musik gar nicht gesungen werden, daß sich eine Textbeilage erübrigen würde. Bellaphon bleibt sie trotzdem schuldig. Die in der Besprechung der LP im Heft 8/83 gerühmten Vorzüge des Chores bleiben von solch ärgerlicher Unterlassung allerdings unberührt. Die Knaben singen tatsächlich mit größtmöglicher Klarheit, phrasieren sehr flexibel, gestalten nichts weniger lebendig, wobei sie ihre Fähigkeit zu gewandter Koloratur und facettenreicher Dynamik gezielt einsetzen. Nur das Magnificat wirkt etwas bedächtig. *H. Sch.*



Toccata - Musik für zwei Gitarren, Werke von Scarlatti, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy, Grieg; Gerard Abiton, Jürgen Schöllmann (Gitarre); (AD: [P] 1984) *Largo CD 5101* (WD: 40' 55'') *LP 5001 (1 S 30) Digital* Das Gitarrenduo Abiton/Schöllmann hat aus der Not (Mangel an originaler Literatur) eine Tugend gemacht und kurzerhand Klavierstücke von Scarlatti, Haydn, Mendelssohn-Bartholdy sowie Auszüge aus Griegs „Peer Gynt“-Musik für zwei Gitarren arrangiert. Die Transkriptionen sind mit Geschmack und Stilempfinden angefertigt, die beiden Gitarristen spielen ihre Versionen klangvoll, virtuos, mit Spielfreude. Der Text allerdings ist spärlich, über die Gitarristen erfährt man nichts. *H. G.*

Erläuterungen
AD: Aufnahmedatum
WD: Wiedergabedauer



Verdi, Ernani (Querschnitt, ital.); Lamberti, Sass, Miller, Kovats u. a.; Chor und Orchester der Ungarischen Staatsoper, Lamberto Gardelli; (AD: 1981) *Hungaroton CD HCD 12609-2* (WD: 58' 16'') Gleich dreizehn Ausschnitte anzubieten, als gehe es um den „Troubadour“, Elviras „Ernani involami“ aber wegzulassen, das zeugt von seltsamen Überlegungen. In der Rezension der Gesamtaufnahme (Heft 3/83) war wegen Gardellis Verdi-Erfahrung und guter Gesangsleistungen von einer interessanten Alternative zu Schnippers/Bergonzis die Rede. Der kultivierte, strahlende, wenngleich nicht üppige Tenor Lamberti und der expressive, frische Sopran der ausdrucksstarken Sylvia Sass beeindrucken stark. Halliges Klangbild. *H. Sch.*



In dulci júbilo: Weihnachtssingen; Thomanerchor Leipzig, Hans-Joachim Rotzsch, Blechbläservereinigung Ludwig Güttler; (AD: 1982/83, 1984) *Capriccio CD 10 014* (WD: 57' 50'') *LP 27 048 (1530) Digital* Eine ziemlich mißglückte Zusammenstellung von Chor und Bläserensemble: Nicht nur die Aufnahmetechnik zeigt einen deutlichen Unterschied durch die verschiedenen Aufnahmeorte – zuungunsten des Thomanerchores, sondern auch der zwar saubere, aber wenig substanzvolle und etwas belegte Chorklang wirkt neben dem glänzenden Blechbläserspiel ausgesprochen matt. Der Eindruck der Unausgewogenheit und Ungleichheit wird durch einige störende Transpositionen (Händel: Tochter Zion, Praetorius: In dulci júbilo) noch verstärkt. *E. P.*



In dulci júbilo: Weihnachtslieder; Windsbacher Knabenchor, Karl-Friedrich Beringer; (AD: 2.-4. März 1982) *Bellaphon CD 690 01 016* (WD: 40' 32'') *LP 680 01 016 (1 S 30) Digital* Selbst in diesem nicht allzu anspruchsvollen Weihnachtslieder-Programm beeindruckt der warme Klang, die tadellose Intonation und die frische, unmanierierte Wiedergabe der Windsbacher. Die Produktion vermeidet allzu viel Rührseligkeit (mit Ausnahme der „Stillen Nacht“), und einer gewissen Eintönigkeit der cappella-Interpretation wird durch den geistreichen Wechsel zwischen hellem Knaben- und dunklerem Männerchorklang entgegengewirkt. Makellose Aufnahmetechnik. *E. P.*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

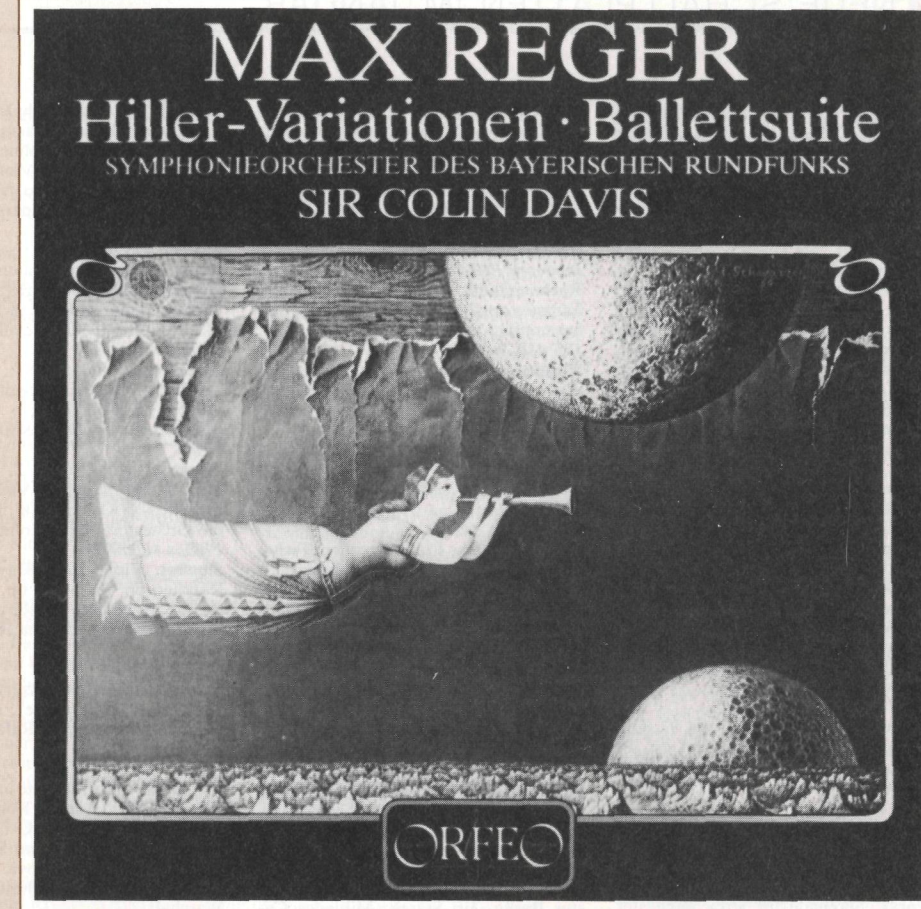
10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*

★ Reger-Gipfel aus München.

REGER, Variationen und Fuge über ein Thema von J.A. Hiller op. 100, Eine Ballettsuite op. 130; Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Colin Davis; *Orfeo S 090841 A (1 S 30) Digital* **Aufnahmedatum:** 1983 und 1984 **Klangbild:** Präsent, voll, durchsichtig, natürlich. **Fertigung:** Leichtes Rauschen, Knistern. **Vergleichseinspielungen:** Op. 100: Konwitschny (Eterna 825271), Keilberth (Teldec 6.35053).

Gerade in den „Hiller-Variationen“ ist Regers Kompositionskunst zu bewundern: die technische Meisterschaft, das Vermögen zu großer musikalischer Ausgestaltung und die Bindung an die Tradition. Das Thema, das Lied des Lieschen aus dem 2. Akt des Singspiels „Der Aerndtekrantz“ von Johann Adam Hiller, kannte Reger aus der „Anleitung zum Generalbaß-Spielen“ von Riemann. Auf die Exposition des Themas läßt Reger 11 Variationen und eine große Schlußfuge folgen. Dabei erscheint das dreiteilige Thema nie komplett, sondern stets fragmentiert. Der Komponist

greift einzelne Motive und Thementeile heraus und schreibt so mehr motivische denn thematische Variationen. Zusätzlich hat er jeder Variation ihr eigenes Motiv gegeben. Die Neuaufnahme unter der Leitung von Colin Davis ist ein großer Wurf. Erstaunlich ist, wie sich der Engländer Davis den Deutschen Reger erschließt. Vielleicht führte sein Weg dorthin über Edward Elgar. Jedenfalls ähnelt der Reger der „Hiller-Variationen“ durchaus diesem englischen Spätromantiker. Davis legt den Text sehr präzise, ja minutiös aus, folgt penibel den Vortragsbezeichnungen und dynamischen Anweisungen des Komponisten, ohne das Orchester den Text nur nachbuchstabieren zu lassen. Im Gegenteil: man entdeckt immer wieder neue interessante Einzelheiten und Einfälle in diesem Stück. Der Wechsel der Tempi wirkt nie schematisch, weil Reger gerade hier feinfühlig differenzierte. Bewundernswert welchen Reichtum an Klangfarben dieses Opus 100 hat. Auch die krönende Schlußfuge wird zunächst graziös, ohne falsche Würde begonnen, aber sehr präzise artikuliert. Sie erhält erst allmählich ihr volles Gewicht bis hin zum breiten, fast hymnischen Schluß. Das Symphonieorchester des Bayerischen



Rundfunks zeigt sich unter seinem Chefdirigenten in den „Hiller-Variationen“ wie in der Ballettsuite von seiner besten Seite. Es geizt nicht mit Präzision, Farblichkeit, dynamischen Feinheiten. Und die Dynamik wird genau so, wie der Komponist sie erdachte, realisiert. Regers Musik erhält in der Interpretation von Davis Eleganz, Leichtigkeit, Bedeutung – jedes Moment an seinem Platz. Das Hören wird so zu einer aufregenden Erfahrung!
Helge Grünwald

Die Gewinner der Schallplatte des Monats November:

Lothar Christoph, 3100 Celle
Karlheinz Döring, CH-8105 Regensdorf
Dr. Marlene Gärtner, 1000 Berlin 62
Friedrich Giebner, A-1020 Wien
Anton Haug, 8201 Flinsbach
Torsten Hell, 2000 Hamburg 63
Stefan Hüller, 6000 Frankfurt 71
Horst Racine, 2057 Reinbek
Siegfried Schütz, 43000 Essen 14
Willy Soentgen, 7800 Freiburg

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, J. V. Journal Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.